



WASSER

Heute ist «Tag des Wassers». Welche Aktionen dazu in Liechtenstein geplant sind, lesen Sie auf Seite 3



AUSSAGE

Was der Liechtensteiner Aussenminister Ernst Walch zum Rechtshilfe-Abkommen mit den USA meint. 5



PORTRÄT

Barbara Schädler fertigt kleine Kunstschätze an. Und sieht sich trotzdem nicht als Künstlerin. 11



SPITZENSPIEL

Am Sonntag (16.15) trifft der FC Vaduz im Rheinparkstadion auf den FC St. Gallen. 21

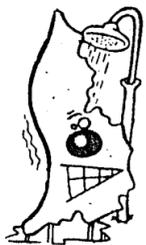
VOLKSBLATT MIX

Robbie Williams unterstützt die Truppen am Golf

LONDON – Popsänger Robbie Williams hat sich mit den Truppen am Golf solidarisch erklärt. «Ich bin nicht für den Krieg», erklärte Williams in einem offiziellen Statement zur geplanten Veröffentlichung eines vermeintlichen Anti-Kriegs-Songs. «Aber ich unterstütze die Truppen in Irak und die Demokratie für das irakische Volk.»

Zahl der SARS-Fälle steigt auf über 300

PEKING – Die mysteriöse Lungenerkrankung SARS hat nach Angaben der WHO bereits elf Länder erreicht. Bis Donnerstag seien insgesamt 306 Verdachtsfälle gemeldet worden, 42 mehr als am Vortag. Zehn Menschen seien bislang an SARS gestorben. Inzwischen verstärken sich die Hinweise darauf, dass die mysteriöse Lungenerkrankung ihren Ursprung in China hat.



VOLKI SAGT:

«Höt ischt der internationale Tag vom Wasser. Ok, denn schtöht jo mis jährliche Duschbad uf am Programm.»

VOLKSBLATT INHALT

Wetter	2	Sport	19-23
Kino	2	Kultur	28+29
Inland	3-12	Rätsel	31
Wirtschaft	15-18	International	36

www.volksblatt.li

Tel. +423/237 51 51

Fr. 1.50

125. JAHRGANG, NR. 66

Verbund Südostschweiz

Grossoffensive begonnen

USA starteten gestern Abend massiven Luftkrieg im Irak – Hunderte von Zielen

BAGDAD/GENÈVE – Die USA haben mit dem erwarteten Luftkrieg gegen Hunderte von militärischen Zielen in Irak begonnen. Bagdad stand am Freitagabend wiederholt unter massivem Beschuss. Im Süden Iraks stießen Bodentruppen weit vor. Die Flüchtlingssituation im Irak sei unterdessen noch nicht angespannt, betont Domenik Wanger, Mitarbeiter beim UNHCR.

Die ersten Bomben fielen gegen 20.05 Uhr Ortszeit (18.05 MEZ). Dutzende Explosionen erschütterten nach Angaben eines Korrespondenten der Nachrichtenagentur AFP die irakische Hauptstadt. Feuerbälle und dichte Rauchwolken standen

über dem Palast der Republik am Ufer des Tigris. Die meisten Gebäude im Umfeld des wichtigsten Palastes von Machthaber Saddam Hussein brannten ebenfalls.

Mindestens zwei Ziele wurden auch in den Vororten Bagdads bombardiert. Zwei Stunden nach dem Angriff auf das Zentrum Bagdads wurde die Stadt am späten Abend von einer zweiten Angriffswelle getroffen. Korrespondenten verschiedener Nachrichtenagenturen meldeten auch Luftabwehrfeuer und Explosionen aus den nordirakischen Städten Mosul und Kirkuk. Die Türkei öffnete am Abend den Luftraum für US-Militärflugzeuge. Zuvor hatte Ankara die Frei-

gabe von der US-Einwilligung zum Einmarsch türkischer Truppen in Nordirak abhängig gemacht.

Der irakische Verteidigungsminister Sultan Haschem Ahmed erklärte während der Angriffe, «keine Macht der Welt wird uns besiegen». Nach der ersten Angriffswelle hatte das irakische Staatsfernsehen Bilder von Saddam Hussein und dessen Sohn Kusai gezeigt. Es war unklar, von wann die Aufnahmen stammten.

«Der Luftkrieg hat begonnen», verkündete US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld in Washington. «Das Regime beginnt, die Kontrolle über sein Land zu verlieren», erklärte Rumsfeld. Die

Konfusion der irakischen Militärs werde grösser, da sie immer weniger erkennen könnten, was an den Fronten geschehe. Die 24 Stunden vor Beginn der massiven Luftschläge in Südirak einmarschierten Bodentruppen drangen im Verlaufe des Freitags rund 160 Kilometer weit auf irakischem Gebiet vor.

Aufbau von Flüchtlingslagern

Der UNHCR, Flüchtlingsorganisation der UNO, baut derzeit mehrere Flüchtlingscamps auf, mit dem Ziel, Platz für 600 000 Flüchtlinge zu schaffen. «Wir haben gestern alle umliegenden Länder nochmals angefragt und haben sie gebeten, dass sie unbedingt die Grenzen offen lassen sollen. Bis jetzt haben allerdings praktisch keine Flüchtlinge die irakische Grenze passiert. Auch wurden praktisch keine Flüchtlinge in der Nähe der Grenzen gesehen. Es ist also noch ruhig», betont Domenik Wanger, UNHCR-Mitarbeiter aus Schaan. Damit, dass es Flüchtlingsströme nach Europa geben wird, rechnet Domenik Wanger nicht.

Pulverfass

Wolfgang F. Danspeckgruber, Professor der Princeton-Universität geht allerdings davon aus, dass das Pulverfass, auf dem wir sitzen, weit grösser und weitreichender ist, als Bagdad oder die Grenzen des Iraks. «Je länger der Krieg der USA gegen den Irak dauern wird und je mehr Tote unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sein werden, desto grösser die Radikalisierung auch bisher gemässigter Moslems. Fundamentalisten werden damit Tür und Tor geöffnet», meint Danspeckgruber. Selten 5 und 36



Die alliierten Streitkräfte haben gestern die Angriffe auf den Irak verstärkt und eine Grossoffensive gestartet.

«Lang überlegt und mit mir gerungen»

Birgit Heeb-Batliner erklärt nach elf Jahren Weltcup den Rücktritt

MAUREN – Birgit Heeb-Batliner hat genug: Gestern erklärte die Riesenslalom-Spezialistin ihren Rücktritt vom alpinen Skirennsport.

• Cornelia Hofer

Seit gestern ist es bekannt, die beste und erfolgreichste LSV-Skirennläuferin der vergangenen elf Jahre hat ihre Karriere beendet. Birgit Heeb-Batliner fehlt nach einem Weltcup-sieg, fünf Podestplätzen, 25 Top-Ten-Klassierungen und insgesamt elf Jahren im Weltcup die Motivation und die Bereitschaft für eine weitere Saison. «Und wenn du nicht

bereit bist, alles zu geben, ist es auf diesem Niveau nicht möglich, Spitzenleistungen zu realisieren», erklärte die sympathische Unterländerin gestern im Rahmen einer Pressekonferenz in Mauren.

Leicht war ihr der Entscheid nicht gefallen, wie Birgit Heeb-Batliner betonte: «Ich habe lang überlegt und mit mir gerungen.» LSV-Präsident Stefan Dürr und Alpinchef Klaus Büchel bedauern den Entscheid des LSV-Aushängeschildes, denn «Birgit hat dem Skisport in Liechtenstein sehr viel gegeben.» Gründe, Hintergründe, Gedanken und Wünsche zum Rücktritt auf

Seite 19.



Birgit Heeb-Batliner (Mitte) nimmt Abschied von Alpinchef Klaus Büchel (links) und LSV-Präsident Stefan Dürr (rechts).

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 189.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen